

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN · Meerbusch

Für die Presse

Ratsfraktion

fraktion@gruene-meerbusch.de

Meerbusch, 12. Dezember 2024

Rede zum Haushalt 2025

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Mitglieder des Rates,
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich, im Namen der Bündnisgrünen Fraktion, meinen aufrichtigen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Verwaltung aussprechen.

Ihre Arbeit und ihr Engagement sind das Rückgrat unserer kommunalen Strukturen. Ich weiß, um die hohe Arbeitsbelastung der Verwaltung und das nicht nur in Zeiten der Haushaltsberatungen. Die angespannte Personalsituation lässt die Belastung zum Normalzustand werden. Das, liebe Ratsmitglieder, ist ein Zustand, den wir nicht akzeptieren können. Auch, weil wir Verantwortung für diese Menschen tragen.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, bitte verstehen Sie unsere Kritik am vorliegenden Haushalt nicht als Kritik an ihrer Arbeit. Die Verantwortung dafür tragen andere.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratskolleginnen und -kollegen,
ein Haushalt ist in Zahlen gegossene Politik, er spiegelt die politischen Prioritäten wider und ist der Werkzeugkasten für anstehende Herausforderungen.

Dieser Haushalt allerdings, ist ein Zeugnis der Versäumnisse, der fehlenden Weitsicht und des Unwillens, auf veränderte Rahmenbedingungen politisch angemessen zu reagieren. Ja, wir haben viele Konzepte. Abers es fehlen klare Leitlinien, die uns auf die Herausforderungen der kommenden Jahre vorbereiten. So können wir keine Politik gestalten. So rennen wir den Entwicklungen nur hinterher und werden uns dann wundern, dass uns die Puste ausgeht. Das, meine Damen und Herren, kann nicht unser Anspruch sein. Das können wir besser!

Wir befinden uns in eine Ära der Verteilungskämpfe auf allen Ebenen. Der Verweis auf die wirtschaftliche Situation im Allgemeinen, oder der Verweis auf die Bundes- und Landesebene, lenkt nur von der eigenen Verantwortung ab, für bessere Lebensbedingungen der Mensch zu sorgen.

Wir werden in den nächsten Jahren viel besser Rechenschaft darüber ablegen müssen, warum wir das Eine tun und das Andere lassen. Politik wird noch besser als heute aufzeigen müssen, wie wir die Herausforderungen der Zukunft für alle Bürgerinnen und Bürger gut gestalten wollen. Wenn uns das nicht gelingt, werden wir die Akzeptanz für politische Entscheidungen verlieren.

Der Rückhalt für unsere Politik, der Rückhalt für unsere Demokratie wird auch davon abhängig sein, wie glaubhaft und transparent wir politisch handeln und wie wir führen.

Das Kraftzentrum einer starken Demokratie ist die Kommune. Hier erfahren die Bürgerinnen und Bürger direkt die Auswirkungen von politischen Entscheidungen. Sichtbare Politik als Nachweis, dass Politik funktioniert, dass Entscheidungen getroffen werden und, dass vor allem um die beste Entscheidung gerungen wird. Unabhängig davon,

ob die Vorschläge von CDU/ FDP kommen oder von der Opposition im Meerbuscher Stadtrat. Jedenfalls sollte das doch unser Anspruch sein. Oder?

Anspruch und Wirklichkeit liegen aber – wie das manchmal so ist im Leben – zu weit auseinander.

Unter fadenscheinigen Ausreden werden Anträge der Opposition abgelehnt, obwohl sie inhaltlich unterstützt werden. Ist das die Art von Politik, mit deren Auswirkungen die Bürgerinnen und Bürgern zu leben haben? Eine Politik der Ablehnung statt eines konstruktiven Miteinanders?

Ein Beispiel der Destruktivität im Rahmen der HH-Beratungen gefällig?

Die Weigerung von CDU und FDP 5.000 Euro für die Wahl eines Jugendparlaments einzuplanen. Wie können wir von jungen Menschen erwarten, sich für Demokratie zu begeistern, sich einzubringen, wenn wir ihnen die Möglichkeit zur Partizipation verwehren? Dies ist nicht nur kurzfristig, sondern auch ein Schlag ins Gesicht der nächsten Generation. Befremdlich, meine Damen und Herren von CDU und FDP, war vor allem die Begründung ihrer Ablehnung. Sie argumentierten mit der Kurzfristigkeit unseres Anliegens, man könne das nun ausführlich im Ausschuss beraten und dann doch gerne zu einem späteren Zeitpunkt darauf zurückkommen. Nun, liebe Kolleginnen und Kollegen, ihre Definition von „kurzfristig“ ist dann vielleicht doch etwas zu unterambitioniert für den politischen Betrieb: Schon im Kommunalwahlkampf 2020 haben wir ausführlich darüber gesprochen. Ihr Zeitverständnis in aller Ehren, aber mit diesem Verständnis lässt sich kein Staat machen.

Dieser Mangel an Gestaltungswille ist symptomatisch: Eine Blockadehaltung, die wahrscheinlich daraus resultiert, dass einige die Mehrheitsverhältnisse in unserer Stadt als naturegegeben ansehen. Und wahrscheinlich ist es ein wenig so, wie in allen Lebensbereichen. Erfolg macht irgendwann behäbig. Macht macht behäbig. Damit werden wir den Herausforderungen unserer Zeit nicht gerecht. Damit werden wir den Menschen

nicht gerecht. Wir gestalten nicht mehr, wir versuchen nur noch zu konservieren. Ohne zu merken, dass bereits Luft ans Eingemachte gekommen ist.

Eine Stadt ohne strategische Zukunftsgestaltung ist wie ein Schiff ohne Kompass. Wir treiben orientierungslos auf dem Meer der Veränderungen, anstatt aktiv unseren Kurs zu bestimmen. Dies ist nicht die Art von Führung, die unsere Bürgerinnen und Bürger verdienen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist höchste Zeit, dass wir uns auf unsere Verantwortung besinnen. Wir sind gewählt worden, um die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger zu vertreten, nicht um in parteipolitischen Grabenkämpfen zu versinken. Schade, dass sie auch für diesen Haushalt nicht in der Lage waren, über ihren Schatten zu springen.

Aber vielleicht gelingt uns das ab Januar? Wir sind dazu gerne bereit.

Dem vorliegenden Haushalt 2025 wird die Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN nicht zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!